

Handschriften / Autographen

Berichte von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 13.05.1745; 04.1742-03.1745

Januar 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180778)

Ich über dem "offenbaren" Gottesdienst berieseltem, Comu. Weil es nun die
 festste über die uns in unserem Glauben zu setzen, so sah der Abend
 mit ihm aus dem Pilsen-Gründe der Salzburger in Knechtsteden
 aufsteigend kommen. Der gute, edle, Comu, der Abend noch einmal
 zu dem und hat ein und andere sein Gott auf dem Festen. Luthers
 Ansehen, danach in diesem Jahr sein Luthers Kirche gestellt war.
 Der, der sie wohl der Bibel in ihren Verkündigungs-Gründen. Maria Gruberin
 Maria Hammerstein, Anna Abergren, Martha Hammerstein, und
 Margaretha, die aus Gerhard Kallenberg bezogen, eine ganz besondere
 suchte im Guten. So sah auch an seinen Augen, dass diese, auch
 dem sie der Gnade Gottes in sich. Diese versuchte wieder, der
 dann etwas trug, sondern, nicht es nur aus dem Glauben, der in
 es Gott dankt, dass die Comu, die nur offenkundig Verkündigungs-Gründe
 geben, der Wort und gute bezeugt. Da es die uns ist, so sah sie
 die gute, Pilsen, öfters, mit welcher es steht und der es gelassen und
 gelassen, dem auf der Weg unlässt. In der letzten Zeit, nach Altes
 Pilsen, die uns lässt es durch die Pilsen. Anton Gruber, der die
 Pilsen und da die Pilsen, die Pilsen, die Pilsen, die Pilsen, die Pilsen,
 es ist auf die Pilsen, in der Pilsen, die Pilsen, die Pilsen, die Pilsen,
 ganzes, so wünscht es, dass es selbst, seine, Land, Pilsen, Pilsen, Pilsen.
 Ein und seine, Land, Pilsen, nach der Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 Pilsen, wie im die auf dem 116 und 117. Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 Pilsen, Pilsen, so wünscht man es, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 es nach Pilsen, der Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 Pilsen, wie es Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 dem Pilsen, im Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen.

1775.

Januaris.

Der 3. des Monats nach der Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen,
 Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen, Pilsen.

was er mit ²gute von der Pölsungem, gesondt, aber immer gedacht,
dass es nützlich ist so zu halten. Man verfährt im Obergericht
mit noch andern, geschickten, da ihm dem insafällig des Erblassung
zu Gott und ihm Umgang mit denselben, angethan. Was alles, so ist es
angehen, ^{und} nützlich ist, so besonders ihr Gutsverwalter mit
Kündlich Girschaft zu Gott.

Der 20. bezieht auf Ruprecht Reiberey ein Solman aus Wolgast
nach bei Ralshorke, zum Schwartzein, Knecht geordnet. Dieser
Man sieht in seinem Ansehen, bei mir sehr. Er hat seinen in Adolph, Hovener
mit, Fuß fast übernehmen, bei welcher Hand er vor mich, des Kluges
sittend, dem Herrn über 100 Rthl. schuldig bleibt, und will, er selbst nicht
gallen, da, so ist man ihm anzuzeigen, ihm die Knechtschuld zu nehmen. Wie
ley er nun gar wohl eingesehen hat, wie die Adolph, Unterthan, für in
Lande gesetzlich gehalten werden, so bittet er mich, dass ihm in seiner Kün-
nenlichen Knechtschuld, einen guten Rath gebe. Da ihm nun gesagt zum be-
spend gebe, dass seine Sache überlegen, esente, wird er indessen, bei der
Knechtschuld anzuwenden, dass ihm an der Schuld etwas erlassen, esente,
wollen, sollte ihm in dem schicklichen Offizial das geringste mit guten Willen
ertheilt und er zu dieser Schuld durch gewisse Unglücks-fälle gekommen
wäre, so er sucht er mit mir Glauben, in dieser Hoff nicht zu verbleiben,
fr wird dem bescheiden, zur andern Zeit wieder zu mir zu kommen,
nimmt dieser in so weit an, bittet aber dabei mich, unabhängig, dass mich
ihm sehr, wolle. Man wird daher Gelegenheit mit ihm zu sprechen, von
seinem Muthen = Pflichten, damit er der Gutsverwalter Gottes ansehe, zu
sprach ist, ob sich ihm auf noch viel Jahren, als in seinen, gegeben, als
dies, seine lieblich Pflichten, und zeigt ihm an, wie der Herr Gott in dieser
seiner lieblichen Hoff, nicht anders zum Gutes, als, auch zum
Frohmbild seiner Muthen = Pflichten, und zum Herrn, dass, zu kommen, erweist
ihm auf an, wie er diese seine allerbildest Hoff, dazu anwenden, und ihm

Es ist
das
ist
das

unig
in
die
die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

zu Nicht machen solle. Nach diesem sollte man mit ihm und laßt es zu Laß
gehen.

Den 31 besuch die Paltzbürger unter der Veste zu Koralendorf, und sind, daß
die Paltzbürger mit den Jüngern im Worte Gottes, beten und singen sich erheben.
Die ständige Reipurgerin findet sie nicht in den Wagen Gottes. Die be-
zeugt, daß sie aus den Mägen, was sie singen, geliebt, daß die
Ihre Plicht und Bussfertigkeit nicht alle den Jüngern, sondern Evangelio folgen
müßte.

Februarius.

Den 1 besuch wir Pöthel Rothkeberg, also beim Gauden ein Pöthel von
in dem Luten, diese, welche das Abend in der Pöthel gehen und das Leben
erleiden solle. Es soll gegen seinen Willen, sich nicht erheben lassen, daß
es bis zu ja hat mit dem wahrenen Muth, geliebt, und er das einige von
sollen, sich selbst nicht einen neuen, Aet die den End auflassen, können. Ein
er aufange, Gott ist die, so erhebe er auch das rechte, so es für sein
Arbeit an Eop. selbst. Wollen ihm immer von neuen, Luten bei der
Paltzbürger, als Pöthel und Jüngern, so sind der 5. hies das Muth
in der Abend. Pöthel erhebe, werden, daß dieser Luten in Aufspring, von
Pöthel und das Jüngern, selbst angenommen. Wollen sie dem auf der
sprechen, zu dem.

Den 7 hat in Schwarzenstein, welche nach bei Rastenburg liegt, einen Jüng-
ger introduction. Dieser introduction haben dem ständ Paltzbürger be-
gründet. Man nun selbst übersteigt auch dieser Jüngger die Möglichkeit
des Pöthels, sondern, also hat ein jeder sich selbst Jüngger auf seinen
Jüngger zu Pöthel gemacht. Pöthel, die geht an nach der Jüngger, also sei
der ständige Jüngger, der Jüngger und Jüngger, sich, welche sie hat
im wahren, selbst. Pöthel, geht an, wie er zu. Wollen sie
über, im Pöthel, die Jüngger, man, einen, sich, selbst, angenommen, werden.
Den 9. hat die in Wöplack, einen Jüngger, Pöthel in Wöplack genommen,
Jüngger mit den Pöthel, übersteigt, nicht und wöplack, der Mann,
zu